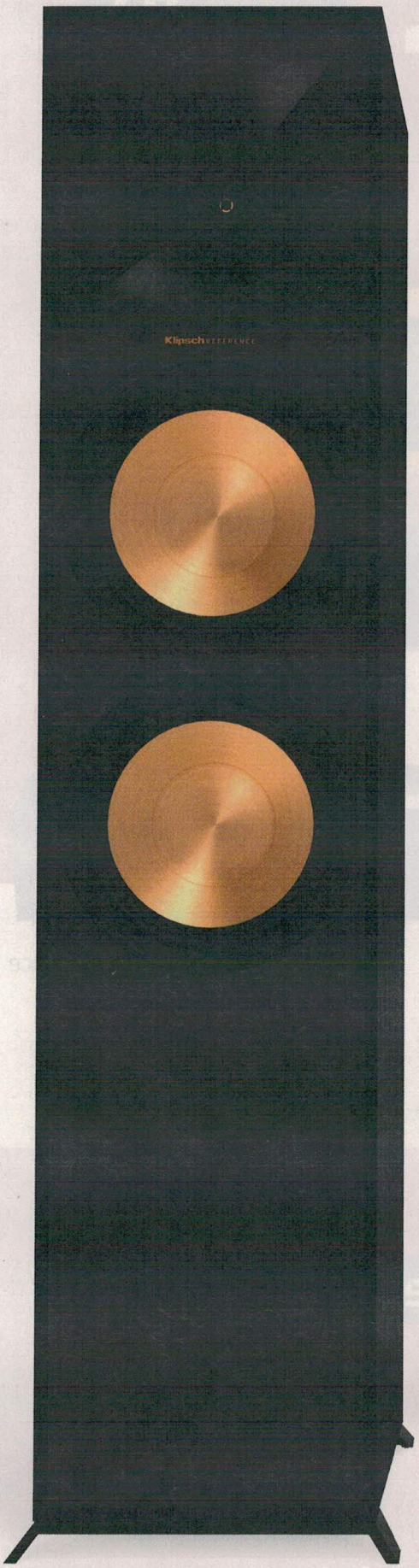


Klipsch-mild & spicy

Lautsprecher von Klipsch klingen nur mit Röhre. Ein Vorurteil, das die neue Einsteigerserie Reference wohl endgültig beseitigen dürfte. Im Test das Modell R-800F.

In einer Welt, die überquillt vor rundpolierten Markenauftritten und Produkten mit wenig Ecken und Kanten nimmt Klipsch eine Sonderstellung ein – und das gleich in doppelter Hinsicht, denn sowohl der optische als auch der akustische Auftritt des Traditionsherstellers aus Hope in Arkansas polarisieren. Da wären zum einen der anspringende „Klipsch-Sound", der nicht jedermanns Sache ist, zum anderen die „maskuline Optik", die ebenfalls nicht alle Musikfreunde anspricht. Beide Charakteristika gehören zum Markenkern der US-Amerikaner. Und an selbigem herumzudoktern ist nicht ungefährlich, möchte man auch weiterhin als markanter Hersteller wahrgenommen werden.

Neue Kunden zu erreichen, bedeutet für Klipsch, einen nicht einfachen Spagat zu absolvieren, sprich: genannte Charaktereigenschaften so in die Neuzeit zu transportieren, dass man weniger polarisiert, aber dennoch als Anbieter mit Profil wahrgenommen wird. Das Ergebnis dieser Bemühungen heißt seit Jahren „Reference". Klipsch hat ihre preisgünstigste Boxenserie jüngst überarbeitet und uns das größte Standboxenmodell zum Test geschickt. Es nennt sich R-800F und wechselt für 1300 Euro das Paar den Besitzer.

Für den genannten, durchaus moderaten Preis bekommen Musik- und Heimkinofreunde jede Menge „Holz": Zum Beispiel zwei großvolumige Lautsprecher. Deren insbesondere auf der Boxenrückseite einfach gehaltene MDF-Gehäuse gibt es allerdings nur in Folie Schwarz. Sie sind jeweils mit einem Paar 8-Zoll-Tief-/Mitteltönern und einem sogenannten Tractrix-Horn bestückt.

Überarbeitetes Horndesign

Für die neue Reference-Serie hat Klipsch den für die Modellreihe charakteristischen

Der gerichtete Klang des Hochton-Horns kann für hallige Akustik im Wohnzimmer vorteilhaft sein.

Hornvorsatz überarbeitet. Der Trichter wuchs damit gleichwinkelig in alle Richtungen, was zu einem zwar immer noch gerichteten, aber auch etwas breiteren Abstrahlverhalten führt. Auf diese Weise soll die neue Geometrie den Eindruck einer größeren Klangbühne vermitteln.

Hinter dem Trichter aus Silikon sitzt ein Aluminium-Hochtöner, dessen Aufbau man auf der gegenüberliegenden Heftseite begutachten kann. Seine Beschaffenheit, die Größe seiner Membran und sein elektromagnetischer Antrieb müssen genau auf das Horn abgestimmt sein, was keine einfache Aufgabe ist, womit Klipsch aber

Klang,

jede Menge Erfahrung hat. Schlussendlich entlastet die mechanische Verstärkung der Lautstärke den Hochtöner. Und auf guten Wirkungsgrad, hohe Pegelfestigkeit und satte Dynamik legt Klipsch bekanntermaßen gesteigerten Wert.

Aufwendige Tief-/Mitteltöner

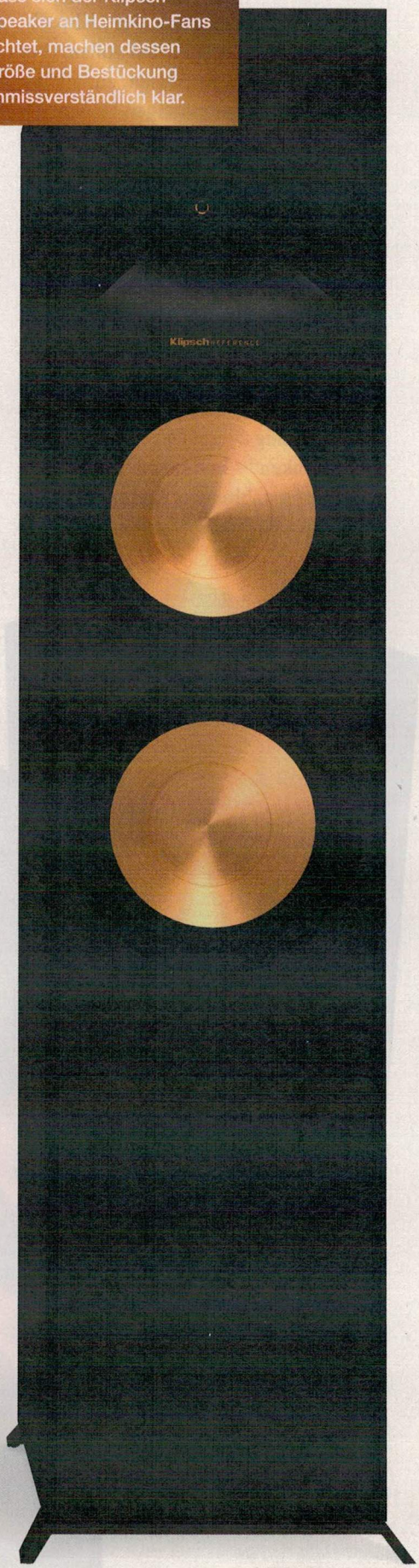
Die erwähnten 20-Zentimeter-Tief-/Mitteltöner, die mit Zierringen montiert sind, die die Befestigungsschrauben abdecken, fallen wie das Tractrix-Horn ins Auge und verleihen der 24,5 Kilogramm schweren 8-Ohm-Box einen unverwechselbaren Auftritt. Sie sind der teureren Reference-Premier-Baureihe entlehnt und übernehmen alle Frequenzen unterhalb von 1400 Hz. Dass Klipsch den Hochtöner so tief „runterziehen" kann, funktioniert nur, weil dieser durch die Hornkonstruktion entsprechend unterstützt wird.

Die Woofer sind laut Hersteller aufwendig in der Herstellung und wie das Horn auf hohe Belastbarkeit ausgelegt. Ihre 170 Millimeter durchmessenden, sehr steifen Membranen wandeln elektrische Signale in Schall mittels eines Hightech-Werkstoffes aus keramisiertem Leichtmetall. Für den Antrieb der kupferfarbenen Tief-/Mitteltöner sorgen kräftige Magnetsysteme, die in strömungsoptimierten Körben aus Stahlblech sitzen. Eine auf der Gehäuserückseite eingelassene Reflexkonstruktion unterstützt die Treiber. Auf der hinteren Kabinettseite der R-800F findet sich außerdem noch die Möglichkeit, für den Heimkinobetrieb ein Dolby-Atmos-Lautsprechermodul anzuschließen.

Hohe Pegel. Gefälliger Sound

Den Ruf, dass Klipsch-Speaker nur mit Röhren erträglich klingen, konnte der Proband selbst an einem eher analytisch klingenden Vollverstärker wie dem Technics SU-G700 MKII entkräften. Diesen hatten wir uns extra für diesen Test von unseren AUDIO-Testkollegen ausgeliehen. Am Technics wusste die R-800F sogar durch einen gefälligen Sound für sich einzunehmen. Der Schreiber würde diesen als prall

Der 1-Zoll-Alu-Hochtöner mit Kunststoff-Phaseplug und Kapton-Aufhängung. Der Plug vor dem Tweeter wirkt als mechanischer Filter und modelliert den Frequenzgang.



Dass sich der Klipsch-Speaker an Heimkino-Fans richtet, machen dessen Größe und Bestückung unmissverständlich klar.

und lebendig bezeichnen. Der „Klipsch-Klang“ der R-800F fußte auf vollen, aber nicht übermächtigen Bässen, zurückhaltenden Mitten und spritzigen Höhen.

Neben ihren guten grobdynamischen Fähigkeiten war eine weitere Stärke der Klipsch ihr scharf umrissener und detailreicher Hochtonbereich. Er brachte viele, auch feine Details einer Aufnahme ans akustische Tageslicht: So stand die Stimme von Lucas Santtana beim Elektronikstück „Stuttgart (Marlow And Trüby Refix)“ von Toscas Album „Tlapa the Odeon Remixes“ sehr plastisch, klar und ganz eindeutig zwischen den beiden „Boxenschränken“ – und trotzdem waren im Hintergund zahlreiche, kleine produktionstechnische Finessen hörbar. Hätten die Mitten weniger belegt und etwas farbiger geklungen, dann könnte man dem Mittelhochtonbereich der Klipsch durchaus schon eine gewisse audiophile Qualität attestieren. Eine weitere Schwäche zeigte sich bei kurzen Bassimpulsen, die nicht optimal auf den Punkt waren. Hier zollte die R-800F ihrem günstigen Gehäuse und ihrem günstigen Preis doch etwas Tribut.

Fazit: Die Klipsch ist für ihr kleines Budget ein respektabler Heimkino- und Stereo-Lautsprecher. Darüber hinaus ist sie eine richtig gute Party-Box, was in keinster Weise despektierlich gemeint ist. Die R-800F tönte immer schön knackig und selbst bei hohen Pegeln nie lästig – mild und spicy und zum Glück gar nicht rundgelutscht! Dem US-Hersteller dürfte diese Einsteiger-Standbox weitere Kundschaft bescheren. **Marius Dittert**

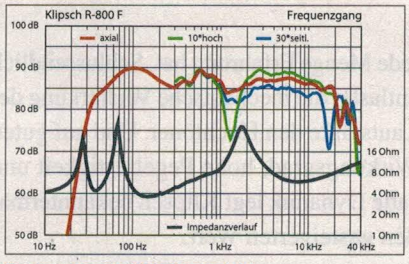
Insbesondere von der Seite und vorne betrachtet macht die R-800F einen fürs Geld gut verarbeiteten Eindruck.

Klipsch
R-800F

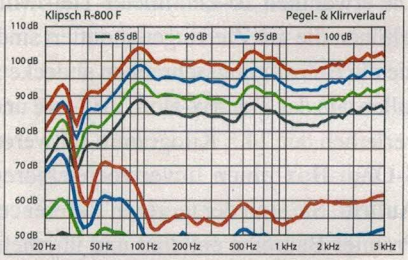
1.300 Euro

Vertrieb: Osiris Audio AG
Telefon: 06122 / 72 76 00
www.osirisaudio.de
Maße (B×H×T): 27,7 × 109,3 × 44,3 cm
Gewicht: 24,5 kg

Messdiagramme



Frequenzgang & Impedanzverlauf
Leicht welliger Frequenzgang mit Präsenz- und Grundtonsenke, sehr gleichmäßig richtendes Horn



Pegel- & Klirrverlauf 85-100 dB SPL
Leicht erhöhter Klirr nur im Bass, gut sichtbare Hub-Entlastung im Bereich der Portfrequenz bei 40 Hz

Untere Grenzfreq. -3/-6 dB	42/33 Hz
Maximalpegel	111 dB SPL

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm
Spielt schon mit wenig Leistung kräftig, für den vollen Pegel braucht die Klipsch maximal 280 W

Spannung	8,8 V
Impedanz-Δ	3,6 - 38 Ω
Strombedarf	2,4 A

Raumakustik und Aufstellung
Wandabstand relativ unkritisch, Hörabstand nicht zu nah und eher lebendige Räume mit mittlerer Anwinkelung

Hörabstand	1 m	5 m
Wandabstand	0 m	1,5 m
Nachhallzeit	0,2 s	0,8 s

Bewertung

Natürlichkeit	11
Feinauflösung	11
Grenzdynamik	14
Bassqualität	11
Abbildung	10

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
6	5	6

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse **57**

0 10 20 30 40 50 60 70

Gesamturteil	74 Punkte
Preis/Leistung	sehr gut